

# PORTRÄT DES MONATS

## Laufend mieten

### Peter Kovanyi

Wer eine Wohnung kauft und dabei an die eigene Kasse denkt, komme ohne Rechtsberatung sicher nicht aus, sagt Peter Kovanyi mit dem Brustton der Überzeugung. Er kommt gerade aus dem Landesgericht für Zivilrechtssachen, wo er täglich Fälle bearbeitet, die in zweiter Instanz auf seinem Schreibtisch landen. Mieter gegen Vermieter oder Vermieter gegen Mieter – die Streitigkeiten halten sich – ganz allgemein betrachtet – die Waage, sagt Kovanyi, und diese Beurteilung ist keine Momentaufnahme. Er beschäftigt sich seit 1991 mit dem Thema, ist einer der führenden Experten auf seinem Gebiet. Als solcher wurde er 2003 Mitherausgeber des bei MANZ erscheinenden Standardwerkes Würth/Zingher „Miet- und Wohnrecht“, das bis Ende des Jahres in der 23. Auflage erscheinen wird und auch Peter Kovanyi in der Autorenzeile führt. Zudem ist Kovanyi für MANZ bei immoex und in der Mietsammlung engagiert. „Es klingt vielleicht pervers, aber ich lese gerne OGH-Entscheidungen“, sagt der 47-jährige Richter und lacht. Dass er Jurist geworden ist, sagt er, war reiner Zufall.

Denn lange Zeit wusste Peter Kovanyi vor allem, was er nicht werden wollte. Und zwar Arzt, so wie sein Vater, der im zweiten Bezirk in Wien eine Praxis als Internist betrieb, die gleich neben der Wohnung lag. Kovanyis Vater war Ungar, kam 1956 als Flüchtling nach Wien, heiratete eine Steirerin und gründete eine Familie. Ungarisch hat er seinen Kindern allerdings nicht beigebracht und auch sonst wenig über seine Zeit in Ungarn gesprochen. Lediglich eine Geschichte wurde immer wieder erzählt, nämlich die, dass Peter Kovanyis Vater der Sportarzt der ungarischen Radmannschaft war. Als diese sich 1956 nach Melbourne zu den Olympischen Spielen aufmachte, war auch der Teamarzt mit dabei. Doch dieser verließ beim Zwischenstopp in Wien die Mannschaft, um nicht mehr in seine Heimat zurückzukehren.

Peter Kovanyi kam 1961 als zweites von insgesamt drei Geschwistern zur Welt, ging im zweiten Bezirk in Wien zur Schule, spielte gerne Fußball und mochte Geschichte und Deutsch. Nach der Matura meldete er sich ein Jahr freiwillig zum Militär, „aus jugendlichem Irrsinn heraus“, beurteilt Kovanyi heute. Auch das Jusstudium, sagt er, sei eine reine Verlegenheitslösung gewesen. „Ich hatte dann aber das

„Es klingt vielleicht pervers, aber ich lese gerne OGH-Entscheidungen“



Foto: MANZ

Miet- und Wohnrecht ist unwahrscheinlich kompliziert, dabei aber sehr, sehr lebensnah, sagt Peter Kovanyi, einer der führenden Mietrechtsexperten Österreichs. Gerade deshalb beschäftigt er sich so gerne damit.

unverdiente Glück, dass es mir sehr großen Spaß gemacht hat“, erinnert er sich. Logisches Ableiten, sachliches Argumentieren mit fast mathematischer Präzision – diese Art der intellektuellen Herausforderung lag ihm. Peter Kovanyi wollte nach Abschluss seines Studiums Anwalt werden.

Doch aus diesem Plan wurde nichts. Schuld daran waren die hervorragenden Ausbildungsrichter und -richterinnen, die ihn umschwenken ließen. Soziale Intelligenz, die intellektuelle Herausforderung und die profunde Kenntnis über die Probleme des Lebens reizten ihn. Während seiner Ausbildung absolvierte er ein halbes Jahr in Ybbs: „Das ist schon eine ganz andere Welt, ich bin ein urbaner Mensch“, erzählt er. 1998 kam er ans Bezirksgericht Innere Stadt, damals noch in der Riemergasse, und zwar an die Abteilung Mietrecht, „weil dort niemand hinwollte“, lacht Kovanyi. „Auch für mich war es schwierig, aber ich habe mich damals einfach in die Materie reingekniet und bin dann nicht mehr von diesem Thema losgekommen“, erzählt er. Seit 1998 ist er am Landesgericht für Zivilrechtssachen und kennt alle Facetten von Mietrechtsstreitigkeiten. Langweilig ist es nie, sagt Kovanyi, denn die jeweiligen Regierungen sorgten dafür, dass er und alle anderen Miet- und Wohnrechtsexperten immer neuen Stoff bekämen. Die Arbeit als Autor macht er gerne. „Neben meinem Hauptberuf ist es viel Arbeit, ich kämpfe gegen Deadlines, schaffe sie aber dann doch immer irgendwie knapp“, erzählt er.

Worauf er trotz aller Arbeitslast nicht verzichten mag, ist Laufen. Drei bis vier Mal pro Woche kann man Peter Kovanyi in der Prater Hauptallee treffen, im Sommer joggt er in Strasshof, wo seine Lebensgefährtin, eine Ärztin, ein Ferienhaus hat. Was Peter Kovanyi noch gerne macht: Er geht lieber ins Kino als ins Theater, hört lieber Pop-Musik als Klassik und liest vorzugsweise amerikanische Literatur, sein Lieblingsbuch ist allerdings Joseph Roths „Radetzky-marsch“.

Karin Pollack